

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Im Interesse der Abonnenten wie Inserenten bitten wir das geehrte Publikum dringend, die Aufgabe von Inseraten, namentlich von größeren Geschäftsanzeigen u. s. w., stets möglichst frühzeitig bewerkstelligen zu wollen. Da es nicht möglich ist, Alles im Zeitraum weniger Stunden zu bewältigen, so empfiehlt es sich, derartige Anzeigen schon am Tage vor dem Erscheinen des „Wochenblattes“ in unserer Expedition abzugeben. Nur auf diese Weise ist es zu ermöglichen, daß einerseits die Fertigstellung des Blattes rechtzeitig erfolgt und daß andererseits jeder Inserent die Sicherheit hat, daß sein Inserat unter allen Umständen Aufnahme findet. Für die Aufnahme von Inseraten, welche am Montag, Mittwoch und Freitag erst nach 12 Uhr Mittags abgeliefert werden, kann keine Verpflichtung übernommen werden.

Gleichzeitig bemerken wir, daß wir außer Stande sind, den zahlreichen Wünschen um Unterbringung von Anzeigen an einer bestimmten Stelle zu entsprechen, da einerseits die Wünsche oft miteinander collidiren, andererseits aber das Ausfüllen der betreffenden Inserate zuviel Zeitaufwand erfordert, für den eine Entschädigung nicht geleistet wird.

Mommsen über den Antisemitismus.

Der berühmte Gelehrte Professor Mommsen ist von einem Mitarbeiter der Wiener „Deutschen Zeitung“ in Bezug auf den Antisemitismus interpellirt worden. Seine Aeußerungen über diese „Schmach unseres Jahrhunderts“ sind so interessant und drastisch, daß wir sie unsern Lesern wörtlich mittheilen wollen. Mommsen sprach nach dem Bericht der erwähnten Zeitung was folgt:

„Sie täuschen sich, wenn Sie glauben, daß ich da etwas ausrichten kann. Sie täuschen sich, wenn Sie glauben, daß man da überhaupt mit Vernunft etwas machen kann. Ich habe das früher auch gemeint und immer und immer wieder gegen die ungeheure Schmach protestirt, welche Antisemitismus heißt. Aber es nützt nichts. Es ist alles umsonst. Was ich Ihnen sagen könnte, was man überhaupt in dieser Sache sagen kann, das sind doch immer nur Gründe, logische und sittliche Argumente. Darauf hört doch kein Antisemit. Die hören nur auf den eigenen Haß und den eigenen Neid, auf die schändlichsten Instincte. Alles Andere ist ihnen gleich. Gegen Vernunft, Recht und Sitte sind sie taub. Man kann nicht auf sie wirken. Was soll man auch Einem sagen, der dem „Rector aller Deutschen“ folgt? Der ist nicht mehr zu retten. Gegen den Böbel giebt es keinen Schutz — ob es nun der Böbel auf der Straße oder der Böbel im Salon ist, das macht keinen Unterschied: Canaille bleibt Canaille, und der Antisemitismus ist die Geißelung der Canaille. Er ist wie eine schauerliche Epidemie, wie die Cholera — man kann ihn weder erklären noch heilen. Man muß geduldig warten, bis sich das Gift von selber austobt und seine Kraft verliert. Und das kann doch jetzt nicht mehr so fern sein. Endlich muß sich die Pest ja doch einmal erschöpfen, und über Ahlwardt hinaus, noch weiter, kann sie doch nicht mehr steigen. Vielleicht kommt jetzt langsam die Wendung zur allmählichen Besserung, Befreiung und Gesundung. Vielleicht verschwindet der Wahn, der so viele Gemüther beethrt und unsere ganze Cultur um hundert Jahre zurückgeworfen hat. Aber alle Gründe und die besten Argumente helfen da nichts. Wer Gründen und Argumenten zugänglich ist, der kann ja überhaupt gar nicht Antisemit sein. Wer aber nur seinem wilden Haße gegen Bildung, Freiheit und Menschlichkeit folgt, den werden Beweise nicht befehren. Der Antisemitismus ist nicht zu widerlegen, wie keine Krankheit zu widerlegen ist. Man muß geduldig warten, bis die im Grunde doch gesunde Natur des Volkes sich von selber aufrafft und den faulen Stoff aus sich wirft. Freilich kann man die Gesundung vielleicht beschleunigen und fördern, wenn man ihr die Unterstützung moralischer Kräfte gewährt. Und da habe ich lange schon einen

Gedanken, der mir wirksamer als Ihre Enquete erscheint. Was soll man Ihnen Neues gegen den Antisemitismus sagen? Und wenn man etwas fände, was würde es nützen? Alle Mittel der Vernunft wirken da nichts, aber das Gewicht großer Namen, die Autorität würde vielleicht wirken. Den Einzelnen hört man gar nicht an, aber eine internationale Erklärung könnte sich doch Achtung erzwingen. Wenn man einen kurzen Protest gegen den Antisemitismus verfassen würde, der in ein paar Sätzen die bekannten Gründe wiederholte und von allen irgendwie bedeutenden Männern Europas unterschrieben wäre, ob sie nun zur Wissenschaft oder zur Kunst oder zur Politik gehören, von den geistigen Edelleuten aller Länder und Völker — das, denke ich, könnte seine Wirkung nicht verfehlen. Da wäre ich mit voller Begeisterung dabei. Gerade Sie als Oesterreicher könnten es mit Erfolg beginnen: Sie haben ja das Glück, eine unverdorrene, an Gesinnung und Sitten vornehme Aristokratie zu besitzen, welche ihren Namen verdient und ihre Traditionen ehrt und allen Versuchungen des Antisemitismus tapfer widerstanden, ja nicht geizig hat, sich in das erste Treffen des großen Kampfes für die Freiheit zu stellen. Sie könnten so für diesen Protest manchen stolzen Namen gewinnen, von dem niemals seit Jahrhunderten der Ruhm gemindert ist. Das brächte am Ende vielleicht doch Einem oder den Anderen zur Besinnung, und wenigstens wäre unsere Ehre vor den Enkeln gerettet, wenn wir ihnen ein Document lassen könnten, das alle Guten aller Völker im Bunde gegen die schimpfliche Krankheit der Zeit zeigt.“

Tagesereignisse.

— Der Kaiser nahm vorgestern und gestern eine Reihe von Vorträgen entgegen. Derselbe trifft nach endgültiger Bestimmung am Freitag Abend mittels Eisenbahn in Wien ein und wird sich unmittelbar nach der Ankunft am Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ einschiffen. Die Abfahrt der „Hohenzollern“ erfolgt am Sonnabend früh unter Beileitung des Alvisi „Wacht“. Die Yacht wird voraussichtlich Sonnabend Nachmittag in Kiel eintreffen.

— Dem Pariser „Figaro“ zufolge soll Prinz Heinrich in Vertretung des Kaisers nach Moskau gehen, um dort den am 27. Mai aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Krönungstages des Zaren stattfindenden Festlichkeiten beizuwohnen. — Die Quelle der Meldung erweckt Mißtrauen.

— Unter zahlreicher Betheiligung hat gestern Abend zu Ehren des Fürsten und der Fürstin von Bismarck in Friedrichsruh ein Fackelzug stattgefunden. Mittags hatten die Rastburger Jäger ein Ständchen gebracht.

— Beßuß Abwehr der Einschleppung von Viehseuchen hat der Landwirtschaftsminister angeordnet, daß hin- und her, Wiederkäufer und Schweine, soweit deren Einfuhr überhaupt gestattet ist, nur dann über die Landesgrenze eingelassen oder zur Ausfuhr nach einem Hafenort zugelassen werden dürfen, wenn sie zuvor von einem preussischen beamteten Thierarzt untersucht und frei von ansteckenden Krankheiten befunden sind. Zur Deckung der dadurch entstehenden Kosten soll von den Importeuren eine mäßige Gebühr für jedes eingeführte Thier an der Grenzstation erhoben werden.

— Das Project des Rhein-Weser-Elbe-Kanals soll im Arbeitsministerium im vorläufigen Kostenbetrage von 180 Millionen Mark angenommen worden sein. Auch dürften die Unterhandlungen zwischen Preußen und Lübeck über den Elbe-Trade-Kanal demnächst endgültig beendet sein.

— Böhlin die Conservativen steuern, das zeigt ein Artikel des „Conservativen Wochenblattes“ gegen das bestehende Reichswahlrecht. Das Blatt behauptet, die Particularstaaten könnten einfach durch Verständigung unter einander das Reichswahlrecht ändern. Das würde natürlich ein Verfassungsbruch, eine Revolution von oben sein.

— Eine Aelterklärung Ahlwardts veröffentlicht in dem bisherigen Organ Ahlwardts, der „Staatsbürger-Zeitung“, der „antisemitische Volksverein Berlin“, indem er zugleich die Versöhnung mit Bödel proclamt. Auch der Führer der rheinisch-westfälischen Antisemiten, Dr. Adnig in Witten, hat in einer dortigen Volks-

versammlung, in der er über Ahlwardts Ende sprach, Ahlwardt preisgegeben. Ein gewisser Schwennhagen, der für Ahlwardt in Berlin lebhaft agitirt hat, sagte sich dieser Tage gleichfalls von demselben los und zieht sich von der antisemitischen als einer aussichtslosen Bewegung zurück.

— Roßarzt Kurz, dessen Ausweisung aus Frankreich von der französischen Regierung nachträglich rectificirt worden ist, beabsichtigt eine Entschädigungsklage gegen die französische Regierung anzustrengen.

— Der böhmische Landtag berieth am Montag in erster Lesung die Regierungsvorlage bezüglich der Abgrenzung der Gerichtsprängel in Böhmen. Abg. Buquoy beantragte die Zuweisung der Vorlage an die Bezirks- und Gemeinde-Commission. Die Jungtschechen Herold und Baisati verlangten unter Ausfällen auf die Deutschen, die Altschechen und die Regierung die Bildung einer neuen Commission von 36 Mitgliedern, welche sich gegen die Ausgleichspunctationen überhaupt erklären sollte. Abg. Schmeitzel stimmte dem Antrage Buquoy's zu, verwahrte sich aber gegen jedes daraus zu folgernde Präjudiz und erklärte, die Deutschen hielten unter allen Umständen an dem Ausgleich fest. Abg. Niegler stimmte gleichfalls dem Antrage Buquoy's zu und erklärte, die Altschechen beharrten bei dem Beschlusse vom 14. Februar 1892, womit eine Verschiebung des gesammten Ausgleichs verbunden sei. Nach stürmischer Debatte wurde der Antrag Buquoy's mit allen gegen die Stimmen der Jungtschechen angenommen. Die Jungtschechen verließen hierauf den Saal.

— Der Kaiser von Oesterreich hat gestern den Fürsten von Bulgarien und später den bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow in längerer Audienz empfangen. In Petersburg wird man sicher verschluckt deswegen sein.

— Die ungarische Unabhängigkeitspartei geht systematisch darauf aus, der Regierung durch Erhebung des Verhältnisses zu Oesterreich ernste Verlegenheiten zu bereiten. Zu den parlamentarischen Scandalen der letzten Zeit gesellt sich neuerdings die von der Opposition nach Kräften geführte Aufregung der Bevölkerung wegen der bevorstehenden Enthüllung des Honvéd-Denkmal's. Die Aufregung hat sich enorm gesteigert in Folge eines am Sonntag im „Ephemeret“ publicirten Briefes Kossuth's. Dieser Brief fordert indirect zur Zerstörung des Hengst-Denkmal's auf und lautet derartig, daß selbst das genannte Organ der äußersten Linken denselben nicht ganz abdrucken mag. Ausschreitungen werden befürchtet.

— In Frankreich scheint abermals eine Scandalaffäre in Aussicht zu stehen. Eine Pariser Drabmeldung bringt die überraschende Nachricht, daß Turpin, der Erfinder des Melinit's, der wegen angeblichen Verraths des Melinit'sgeheimnisses zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt war, durch ein von Carnot unterzeichnetes Decret begnadigt worden ist. In Bezug auf diesen Turpin beginnt nunmehr der „Figaro“ eine Serie von Enthüllungen, in denen behauptet wird, daß der Verfasser dieser Enthüllungen, ein gewisser Cardano beauftragt war, mit Turpin wegen dessen Freilassung im Auftrage Frey's zu unterhandeln. Der Erfinder des Melinit's sollte eine beträchtliche Abfindungssumme erhalten, sich aber zum Stillschweigen hinsichtlich der Verhandlungen verpflichten. Dem „Figaro“ zufolge weigerte sich Turpin, Stillschweigen zu versprechen. So lange er nicht vollständig rehabilitirt sei, werde er die Angriffe gegen die Beamten des Kriegsministeriums wiederholen, die er in seinem Buche: „Wie man das Melinit verkaufte“ ausgesprochen habe, indem er behauptete, es sei auch den Dreibund-Regierungen Melinit geliefert. Er selbst habe es Rußland angeboten. Eine französische Gesellschaft habe es fabricirt und an verschiedene Mächte geliefert, ebenso wie im Jahre 1877 Zeichnungen der Vange-Kanonen an England gegeben seien. Man darf auf den weiteren Verlauf dieser Enthüllungen gespannt sein.

— Auf den König von Portugal sollte nach einer Pariser Meldung aus Lissabon am Montag ein Revolveranschlag abgefeuert sein. Eine spätere Meldung aber befragt, der Vorgang beschränke sich darauf, daß ein Mann, während der König vorüberfuhr, schreiend und rufend und seinen Stock schwingend gegen denselben vorging. Der alsbald Verhaftete heißt Ajancot und soll einer Irrenanstalt überwiesen werden.

— Im englischen Unterhause bekämpfte vorgestern Chamberlain die Home-Rule-Bill sehr energisch und forderte die Nationalisten Irlands zu der Erklärung heraus, daß sie die Vorlage für eine definitive Lösung der irischen Frage hielten; er sei überzeugt, daß sie das weder könnten noch wollten. Mr. Carthy, der Führer der Antiparnelliten (Nationalisten) erklärte aber, daß die Vorlage allerdings eine endgültige Lösung der irischen Frage im Prinzip sei, wenn die Irländer auch die Bill in einigen Punkten zu verändern bestrebt sein würden, insbesondere bezüglich der finanziellen Bestimmungen.

— Mit einer eindrucksvollen Darlegung der Gefahren, welche die Lösung des staatlichen Bandes zwischen Schweden und Norwegen für beide Länder mit sich bringen dürfte, ist in der Sonnabend-Sitzung der schwedischen Ersten Kammer der frühere Minister des Aeußern Björnströmerna den norwegischen Vorschlägen entgegen getreten. Er führte aus, die schwedisch-norwegischen Rassen seien so ausgebreitet, die Schären so zahlreich, daß eine Blokade der Häfen unmöglich sei, solange die schwedisch-norwegische Union bestehe. Werde diese aber gesprengt, worauf die von parteiischen Interessen geleitete Mehrheit des norwegischen Storting's binzuwirken scheint, so seien Schweden und Norwegen verloren. Die Sprengung der Union wäre gegenseitiger Selbstmord der beiden Nationen.

— Der Montag-Sitzung der serbischen Skupschtina wohnten sämtliche Minister bei. Der Bericht des Verificationsausschusses wurde einstimmig genehmigt. Nach demselben ist die Wahl von 74 Abgeordneten für gültig erklärt. Die übrigen Radikalen und Fortschrittler wurden aufgefordert, binnen 21 Stunden ihre Plätze einzunehmen, widrigenfalls die in der Liste der Radikalen zunächst folgenden Radikalen einberufen oder eventuell Neuwahlen angeordnet werden sollten. Nachdem die Abgeordneten sodann den Eid geleistet, wurde in geheimer Abstimmung Staatsrath Zivanovic mit 68 von 69 Stimmen zum Präsidenten, Peter Nicolje zum ersten, Nicola Stanovic zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Der Präsident erklärte hierauf die Skupschtina für constituirt.

— Osmä Digma überfiel am vergangenen Sonnabend eine Niederlassung bei Tokar, aus welcher er das Vieh raubte. Egyptische Truppen unter dem Befehl eines englischen Officiers verfolgten Osmä Digma, nahmen den Derwischen das Vieh wieder ab und trieben dieselben zurück. Die Derwische verloren 12 Tödt, die Egypter hatten keine Verluste.

— Die Ratschinstämme im Nordosten von Indien haben sich in der Nachbarschaft von Sima wieder empört. Am Freitag voriger Woche wurde ein Dorf nahe bei Sima angegriffen und theilweise niedergebrannt. Am Sonntag wurde die fünfzig Mann starke Besatzung des Dorfes Palay von einer großen Streitmacht der Ratschins angegriffen und zum Rückzuge gezwungen.

— Der König von Siam eröffnete gestern die Eisenbahn von Bangkok nach Paknam und hob dabei die großen Fortschritte hervor, die Siam während der letzten Jahre gemacht habe.

— Zur hilenischen Ministerkrise meldet der „New-York Herald“, die vom Kriegsminister gestellte Forderung, über Santiago den Belagerungszustand zu verhängen, hätte die Demission des Cabinets herbeigeführt. Der Grund, weshalb der Kriegsminister seine Forderung stellte, besteht darin, daß der Pöbel in Santiago öffentliche Gebäude angriff, jedoch zurückgeworfen wurde. In Folge dieser Vorgänge ist über die Provinzen Santiago, Valparaiso und Aconcagua der Belagerungszustand verhängt worden. Der Präsident hat die Demission des Cabinets bislang noch nicht angenommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 12. April.

* Heute hat am Realgymnasium wie an der höheren Mädchenschule das neue Schuljahr begonnen. In Bezug auf das Realgymnasium hatten die städtischen Behörden bei der Staatsausstellung von 1893/94 angenommen, die Zahl der Schüler werde von 189 (am 1. Februar 1893) auf etwa 170 herabsinken, und ist deshalb das Schulgeld für nur 170 Schüler in Ansatz gebracht worden. Es sind nun allerdings im Ganzen 33 Abmeldungen erfolgt. Darunter befinden sich aber die 4 Abiturienten sowie 16 Secundaner, welche die Abkühlprüfung bestanden und damit das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst erworben haben. (Es hatten sich 22 von 24 Untersecundanern, eine nie erreichte Zahl, dem Examen unterzogen und dasselbe sämtlich bestanden, wodurch sich der große Abgang aus der Secunda erklärt.) Weitere Abmeldungen sind durch Verzug der Eltern begründet. Der Rest der abgemeldeten Schüler besteht fast durchweg aus solchen, die nicht versetzt wurden. Den 33 Abmeldungen stehen 33 Anmeldungen gegenüber, worin allerdings die aus der ersten Vorschulklasse versetzten Schüler mit einbegriffen sind. Erfahrungsgemäß finden nachträglich noch einige Anmeldungen statt. So viel ist indeß heute schon festgestellt, daß die Frequenz des Realgymnasiums durch die Schulgeldderhöhung nicht gelitten hat: das Realgymnasium zählt heute ebenso viel Schüler, als am 1. Februar d. J. und 9 Schüler mehr als am 1. Februar 1890. Die Vorschule muß natürlich, da die dritte Vorschulklasse aufgehoben ist, eine geringere Frequenz als vorher aufweisen; es ist aber vielleicht bemerkenswerth, daß der ersten Vorschulklasse 2 neue Schüler beigetreten sind, trotzdem auch für die Vorschule das Schulgeld erhöht ist. Wir sehen also trotz der Schulgeldderhöhung keinen Rückschritt vor

und, und das bedeutet in diesem Falle schon einen wesentlichen Fortschritt, der sich bei der Auflösung von Realgymnasien in unserer Nachbarschaft bald noch mehr geltend machen wird. Zugleich scheint uns der Beweis der Nothwendigkeit einer höheren Lehranstalt für Grünberg durch das Vorstehende geliefert zu sein.

* Unter dem Namen „Grünberger Frauenchor“ ist am Montag hierorts ein neuer musikalischer Verein ins Leben getreten, welcher sich die Pflege des mehrstimmigen Frauen-Gesangs und die Mitwirkung bei den vom Quartett-Verein veranstalteten Concerten zur Aufgabe stellt. Es gehören dem Verein welcher gleich dem Quartett-Verein in den Rahmen der Concert-Vereinigung eintritt, bereits über 60 unserer gesangsfähigen Damen an. Den Vorstand bilden: Herr Cantor Suckel (Dirigent des Vereins), Frau A. Grempler, Frau H. Weddigen, Frau A. Suckel, Fräulein J. Hellwig und Fräulein H. Färderer. Wir wünschen dem neugegründeten Verein ein fröhliches Blühen und Gedeihen!

* Der hiesige Quartett-Verein hielt Montag Abend seine statutenmäßige General-Versammlung ab, in welcher zunächst der Jahres- und Kassenbericht für das verflossene Vereinsjahr vorgetragen wurde. Aus demselben ist zu entnehmen, daß der Verein 49 active und 2 Ehrenmitglieder, die Concert-Vereinigung aber annähernd 200 Mitglieder hat. Die Einnahmen und Ausgaben für letztere haben allein ca. 1700 Mark betragen. Der Vorstand wurde für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt und besteht aus den Herren: Cantor Suckel (Dirigent), Chorleiter Stolz (Stellv. des Dirigenten), Lehrer Jänisch (Schriftführer und Kassirer) und Lehrer Müller (Bibliothekar). Zu Kassen-Revisoren wurden die Herren Procurist Wenzel und Buchhalter Wolf, zu musikalischen Beiräthen für die Concert-Vereinigung die Herren G. Hellwig und E. Sommerfeld gewählt. Mit einem kräftigen „Grüß Gott!“ wurden die Verhandlungen geschlossen, nachdem noch bestimmt worden war, daß 12. Stiftungsfest am 27. Mai durch das obligate Spargelessen zu feiern.

* Auf die am Sonnabend stattfindende Generalversammlung der Ortskrankenkasse II sei hiermit aufmerksam gemacht. Näheres besagt das betr. Inserat in heutiger Nummer.

* Der Beamten-Verein „Erholung“ feiert Sonnabend Abend im Finken'schen Saale sein diesjähriges Stiftungsfest mit Concert, Theater-Aufführung, einer Traumbilder-Fantastie in sieben lebenden Bildern und Ball.

* Vor einer Zuhörerschaft von 2 bis 300 Personen sprach am Sonntag Herr Redacteur Windler: Tannenbergs aus Breslau, der nächsten Sonntag in Grünberg sprechen wird, in Wolfram's Saal zu Freystadt über die gegenwärtige politische Lage. Unter den Zuhörern befand sich eine große Anzahl Kleingrundbesitzer der umliegenden Ortschaften. Redner wies auf das Dreigestirn am politischen Himmel hin, das zur Zeit jeden ernstlichen Politiker beschäftigen müsse, nämlich: das Agrarierthum, der Antisemitismus und der Militarismus. In formgewandter, schneidiger, ab und zu mit Sarcasmus und Ironie gewürzter Rede beleuchtete Redner die unberechtigten Ansprüche der Agrarier, die unmoralischen Bestrebungen der Antisemiten und die unerfüllbaren Ansprüche des Militarismus, und wies schlagend nach, daß die Bestrebungen dieses Dreigestirns in directem Widerspruch mit den Anschauungen des Liberalismus stehen; letzterer werde daher den Kampf gegen dieselben bis auf's Messer führen. Am Schluß des Vortrages brauste ein nicht enden wollender Beifallsturm durch die weiten Räume des Saales. Mit einem begeisterten Ausdrücken und aufgenommenen Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. — Mit demselben Erfolge sprach Windler-Tannenberg am Montag im „Wiener Hotel“ zu Neusalz, wo Herr Kunstgärtner R. W. Krause die Versammlung eröffnete, aber die Nothlage der reichen Grogrundbesitzer, den Antisemitismus und die Militärvorlage. Durch Erheben von den Plätzen wurde dem Vortragenden der Dank der Versammelten dargebracht. Hierauf meldete sich der Socialdemokrat Herr Stolpe-Grünberg zum Wort. Derselbe erklärte sich mit sämtlichen Ausführungen des Vorredners einverstanden, nur wolle die Socialdemokratie die Aufhebung des alten Militärsystems und die Einführung der Wehr, wobei er sich auf die Schweiz berief. Darauf wurde einstimmig folgende an den Reichstagsabgeordneten Jordan zu richtende Resolution angenommen: „Die heute in Neusalz versammelten Wähler erklären sich vollständig einverstanden mit der Stellung der freisinnigen Partei gegenüber der Militär-Vorlage und erwarten von ihrem Abgeordneten, daß er in diesem Sinne bei der Entscheidung seine Stimme abgibt.“

* Ueber ein „agrarisches Fiasko“ in unserm Reichstagswahlkreise wird der „Breslauer Zeitung“ aus Carlsbad vom 8. d. geschrieben: Heute Abend hielt hier im Restaurant „Zum Jägerhof“ der Gutsinpector Ghard aus Lessendorf bei Freystadt einen Vortrag über die traurige Lage der Landwirtschaft und die Mittel, welche zur Abhilfe der Nothlage angewendet werden sollen. Der Vortrag war gut besucht; von den zahlreichen erschienenen Landwirthen aber trat aus den größten Bauerndörfern der Umgegend Niemand dem Bunde der Landwirthe bei. Der Vortragende mußte sich sogar von den ausgeklärten Bauern der Ortschaft Reinberg sagen lassen: „Herr G., wenn Sie in Lessendorf über die Nothlage der Landwirtschaft klagen wollen, dann müssen Sie einfach schlecht gewirtschaftet haben.“ — Bravo! So sollten die Bauern überall den Werbern für den Bund der Landwirthe dienen.

* Anfang August dürften wir Einquartierung erhalten. Es ist nämlich am Sonnabend ein Generalstabsofficier aus Frankfurt a/D hier gewesen, um die Gegend von Oelbermündorf und von Ritzig zu besichtigen. In ersterer soll eine Infanterie-Brigade, in letzterer ein Cavallerie-Brigade des III. Armeecorps in diesem Jahre mandoveriren. Definitiv ist zwar noch nichts festgestellt, doch sind für diese Mandover, wie gesagt, die oben erwähnten Terrains in Aussicht genommen.

* Einen fähigen und kostspieligen Sprung unternahm gestern Nachmittag der in der Lehre bei Herrn Tischlermeister Witthaus stehende Sohn desselben. Herr Conditor Stephan hatte im Herbst an seinem Locale eine riesige Scheibe im Werthe von über 200 M. anbringen lassen. Diese Scheibe soll im Sommer in eine Vertiefung gelassen werden, so daß die Besucher des Cafés im Local und doch auch wieder im Freien sitzen können. Gestern nun wurde der Vertiefungs-Mechanismus geprüft und für gut befunden. Nachdem die Scheibe schon mehrmals auf- und niedergelassen war, wurde der oben erwähnte Lehrling beauftragt, etwas zu holen. Kurz vorher war die Scheibe in der Vertiefung gewesen und der Lehrling mehrmals über derselben aus dem Locale auf die Straße getreten und umgekehrt. Er befand sich nun in der irrigen Meinung, die Scheibe sei noch immer in der Vertiefung, aus der sie aber inzwischen emporgelassen war, und sprang, um den Weg abzukürzen, durch den vermeintlich leeren Raum ins Freie. Die Wirkung des Sprunges läßt sich kaum beschreiben. Alles war starr vor Schreck, der arme junge Mensch, der sofort auf dem Trottoir niederstürzte, natürlich am meisten. Er hat sich nicht unbedeutende Verletzungen am Gesicht, den Knien u. s. w. zugezogen, doch sind dieselben zum Glück nicht bedauerlicher Natur. Die schöne Scheibe aber ist vollständig zertrümmert, nur ein kleines Stück dürfte noch verwundbar sein. Noch an demselben Abend wurde ein passendes Fensterkreuz gefertigt und einstellweilen sechs Scheiben in dasselbe eingesetzt, bis die neue Scheibe anlangt. Die zertrümmerte Scheibe war versichert.

* Unter schwierigen Umständen vollzog sich gestern die Ueberführung eines großen neuen Dampfkeessels vom Bahnhof nach der Vereinsfabrik. Der 9 Meter lange und 436 Centner schwere Kessel stammt aus Hull in England und ist der erste Stahlplattenkessel, der in Grünberg aufgestellt wird. Auf einem aus Chemnitz bezogenen Wagen, der von 18 kräftigen Pferden gezogen wurde, ging die Beförderung des Kessels vor sich, ohne daß weitere Beschädigungen, als die Abschürfung eines Raders am Eingang zum Fabrikhofe vorgekommen wären. Im Fabrikhofe selbst sank der Wagen so tief ein, daß er nicht bis an seine Bestimmungsstelle gebracht werden konnte. Doch konnte man auch mit diesem Erfolge sehr zufrieden sein. Das Schauspiel hatte natürlich eine große Menschenmenge angelockt.

* In der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer wurden zwei Fälle aus dem Kreise Grünberg verhandelt. Vom Schöffengericht in Grünberg war die verehelichte Emma W. aus Schweinitz wegen Hausfriedensbruchs und öffentlicher Beleidigung des Hauptlehrers G. Schmidt zu 5 Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Ihre gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. — Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Rutscher Wilhelm Sch. aus Jannitz, Kreis Grünberg, verhandelt. Schred war der Majestätsbeleidigung beschuldigt. Der Gerichtshof hielt eine solche nicht, dagegen groben Unfug für vorliegend und erkannte auf 3 Tage Haft gegen den Angeklagten.

* Vom 1. Mai d. J. ab kommt das Signal mit der Stationsglocke „Einsteigen; zwei markirte Schläge“ auch im Bezirke der Eisenbahn-Direction Breslau in Fortfall, sodaß vom genannten Tage ab Signale mit der Stationsglocke für das reisende Publikum überhaupt nicht mehr gegeben werden. Die Aufforderung zum Einsteigen in die Wagen erfolgt alsdann durch Ausrufen in den Warteräumen. In letzteren werden besondere Ausbänge das reisende Publikum besonders hierauf hinweisen.

* In der „Schl. Volks-Ztg.“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß man den Fürstbischof Dr. Kopp, seitdem er Cardinal geworden, nicht mehr Doctor zu tituliren habe. Die Würde des Cardinals sei eine so hohe, daß sie Titel wie Graf, Freiherr, Doctor u. s. w. absorbire. Zugleich schließt das Cardinalat den Doctorgrad ein, indem dieser Grad schon sogar für die Erlangung der bischöflichen Würde nöthig und bei dem Mangel desselben ein Dispens erforderlich ist.

* In den parlamentarischen Erörterungen über die Sonntagssruhe im Handelsgewerbe wurde regierungseitig darauf aufmerksam gemacht, daß es jede Gemeinde in der Hand habe, durch Ortsstatut andere als die generell vorgeschriebenen Verkaufszeiten festzusetzen, sofern sie gleichzeitig eine weitere Herabsetzung der Dauer der Verkaufszeit unter fünf Stunden vorschreibe; indessen sei bisher nicht bekannt geworden, daß eine Gemeinde von dieser statistischen Befugniß Gebrauch gemacht hätte. Wie jetzt die „R. Z.“ meldet, haben die Stadtverordneten der Stadt Zulpich ein Ortsstatut angenommen, dem zufolge die Verkaufszeit an Sonn- und Feiertagen auf 4½ Stunden beschränkt und auf die Stunden von 11 bis 12 Uhr Vormittags und von 1½ bis 5 Uhr Nachmittags festgelegt werden soll. Das Statut liegt gegenwärtig dem Bezirksauschuß in Aöln zur Genehmigung vor.

* Einer Kammergerichts-Entscheidung zufolge dürfen Schank- und Gastwirthe während der Sonntagssruhe keine Waaren zur Mitnahme über die Straße verkaufen.

* Die Prüfung der Vermessungsbeamten der landwirthschaftlichen Verwaltung und die Prüfung der Bewerber um Zeichnerstellen bei den königlichen General-Commissionen findet fortan halbjährlich und zwar in der Regel in den Monaten Februar oder März und October oder November statt.

* Die kartographische Abtheilung der königlichen Landes-Aufnahme macht bekannt, daß wieder eine Reihe von Meßtischblättern im Maßstab 1:25000 erschienen ist; darunter Neutomischel, Bentschen und Unruhstadt.

— Am 20. April beginnt das neue Schuljahr an der Wein- und Obstbauschule zu Gressen, für welche sich jetzt 3 neue Schüler angemeldet sind. — Vor Ostern fand ebenfalls ein Obstbau-Cursus für Erwachsene statt; ein zweiter begann am 5. April.

— Endlich ist die Entscheidung des Unterrichtsministers in der Gubener Schulangelegenheit eingetroffen. Danach werden mit Schulanfang die Serta und Quinta der lateinischen Realschule gleichzeitig eröffnet, deren Absolvierung sowohl die Berechtigung zum einjährigen Dienst, als zu der Laufbahn der Subalternbeamten bei den verschiedenen Behörden gewährt. Gleichzeitig ist die allmähliche Auflösung des Realgymnasiums verfügt; die unterste Klasse desselben, die Untertertia, soll spätestens dann eingehen, wenn die Tertia der Realschule eröffnet wird, also Ostern 1895.

— Unter der Epigmarie „Das räthselhafte Fünzigpfennigstück“ berichtet der „N. A.“ aus Glogau: Ein Arbeiter ging am vergangenen Sonnabend gegen Abend mit 12 Mark in Fünzigpfennigstücken ausgerüstet fort, in der Absicht, sich einmal etwas Ordentliches anzuthun. Zufällig sah er sich unterwegs einmal um, und da fiel sein Blick auf ein am Wege liegendes Fünzigpfennigstück. Unweit davon war ein zweites. Beide hob er auf und ließ sie in seiner Hosentasche verschwinden. Er vermutete nun, daß jemand diese Bestreife gegangen sei und vielleicht noch mehr Geld verloren habe. Sofort ging er ein Stück Weges zurück, und richtig fand er noch einige Fünzigpfennigstücke. Freudig gestimmt ob seines Fundes setzte er seinen Weg fort und theilte das Ereignis lachend einem des Weges kommenden Kameraden mit, ihn einladend, sein Begleiter zu sein; für die Zeche werde er auskommen. Der Kamerad ließ sich das nicht zweimal sagen und begleitete seinen freigebigen Freund in verschiedene Kneipen. Als unser Arbeiter jedoch nach längerer Zeit sein Geld nachzählen wollte, gemahnte er zu seinem Schrecken, daß eine Naht seiner Hosentasche aufgerissen war. Er hatte auf dem Wege sein eigenes Geld „gefunden!“

— Die Reise des Kaisers nach Gdrlitz wird sich unmittelbar an den Besuch bei dem Grafen Borko von Hochkirch in Wirschkowitz anschließen. Für den Aufenthalt in Muslau, wohin sich der Kaiser von Gdrlitz aus begibt, ist eine Dauer von zwei Tagen in Aussicht genommen.

— Am Montag sollte die zweite diebstahlige Schwurgerichtsperiode am Hirschberger Landgericht beginnen. Die Geschworenen mußten wieder abbestellt werden, da vor das Schwurgericht gehörende Iprugreise Fälle nicht vorliegen, Sitzungen also nicht stattfinden können.

— Zu dem freisinnigen Parteitag Mittelschlesiens in Breslau ist noch folgendes zu erwähnen: Auf dem am Sonntag abgehaltenen Delegirten-Tage waren Delegirte aus fast allen Wahlkreisen Mittelschlesiens zahlreich vertreten. Aus den über die politische Lage in den einzelnen Wahlkreisen von den Delegirten erstatteten Situationsberichten ergab sich eine erfreuliche Uebereinstimmung dahin, daß die Aussichten der freisinnigen Partei allenthalben als günstig betrachtet werden. Insbesondere wurde betont, daß gerade die Agitation des Bundes der Landwirthe eine mächtige Gegenströmung in den bauerlichen Schichten der Bevölkerung zu Gunsten der freisinnigen Partei hervorgerufen habe. Nach Besprechung der Candidatenfragen und der Organisation der einzelnen Kreise wurde die Verhandlung um 1½ Uhr unter dem Ausdruck des Dankes für die erschienenen Delegirten geschlossen. Bei dem Festmahl, welches der Besprechung folgte, wurde unter Anderem ein Begrüßungstelegramm an Eugen Richter abgesandt.

— Vergangenen Freitag gegen Abend wurde das kleine Dorf Alexandersdorf, 9 Kilometer von Wijnitz gelegen, durch eine Feuerbrunst arg heimgesucht. Im Gethirke des Dominialhofes kam das Feuer aus, verbreitete sich rasch über Scheune und Stall, beide unter Strohdach, und sprang schließlich auf die

Gebäude zweier kleinen Stellen über, alles in kurzer Zeit einäschend. Außer diesem Hausrath und Wirthschaftsgesständen fielen den Flammen auch 30 Stüd Jungvieh zum Opfer.

— Die 62 Jahre alte Wittwe und „Geisterseherin“ Karoline Przhbilla aus Branitz hatte sich am Sonnabend wegen vollendeten Betruges in 33 Fällen vor der Strafkammer in Ratibor zu verantworten. Die Angeklagte hatte auf den religiösen Sinn der dortigen Dorfbewohner speculirt und diese in der raffiniertesten Weise gebrandschagt. Am ärgsten plünderte sie die Bauerntochter Marianna Uller, deren Eltern seit Jahren im Grabe ruhen, aus. Sie erzählte dem arglosen Mädchen, die Verstorbene seien ihr erschienen und hätten sie beauftragt, von der Tochter Geld zur Abhaltung von Seelenmessen zu verlangen. Auf diese Weise erhielt sie von der unverschämten Uller nach und nach über 1350 M., welche die Schwindlerin verpraßte. Vor Gericht war dieselbe frech genug, Gott zum Zeugen anzurufen, daß die Todten ihr erschienen sind. Das Gericht schätzte das gemeingefährliche Treiben mit fünf Jahren Gefängnis. Nun werden die Todten und die Lebenden Ruhe haben.

Vermischtes.

— Als Theilnehmer an dem Distanzmarß Berlin-Wien haben sich bisher einhundert 95 Herren angemeldet, außerdem haben noch weitere 80 Herren den Wunsch der Theilnahme ausgesprochen, ihre definitive Entscheidung aber vorbehalten bis nach Feststellung der genauen Propositionen und Bekanntmachung der Liste der bisherigen Theilnehmer.

— Der Berliner Domburthum ist am Dienstag Nachmittag zusammengefallen, und zwar in Folge von Sprengberstungen, die Montag und Dienstag gemacht worden waren. Das gewaltige Bauwerk fiel langsam nach der Spree hin. Drei Minuten vor dem Einsturz hatten die mit den Wundrungsarbeiten beschäftigten Mannschaften des Eisenbahnregiments, durch ein im Innern des Thurmes vernehmbares Knistern aufmerksam gemacht, denselben verlassen.

— Feste Erdstöße wurden am Sonnabend Nachmittag nicht nur in Ungarn, sondern auch in Serbien vielfach beobachtet. In Belgrad selbst dauerte die Erschütterung 15 Secunden; dieselbe war wellenförmig und sehr heftig, verurachte jedoch nur geringen Schaden. In Livadia, im Kreise Vozarevatz, sowie in Euprida und der Dravainel entstanden Oeffnungen, aus denen eine bleigraue Masse entströmte. Popovic und Solajinag sind zerstückt. Die Bevölkerung ist auf die Felder geflüchtet. Der Kreisrichter von Jagodina wurde unter den Trümmern seines Hauses todt aufgefunden. Die Erschütterung wiederholte sich am Sonntag und Montag, jedoch in schwächerem Grade.

— Absturz eines Luftschiffers. In Arezzo ist am Sonntag der Luftschiffer Antonucci bald nach dem Aufstiege abgestürzt und mit vollständig zerstücktem Körper als Leiche aufgefunden worden. Ueber einen weiteren Unfall mit dem Luftschiff wird gemeldet: Der Brüsseler Luftschiffer Doulet war Sonnabend Nacht gegen Mitternacht mit den Herren Vibau und Brouez auf dem Brüsseler alten Getreidemarkt mittelfst des Luftschiffes „Le National“ aufgestiegen, um wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen. Der Luftballon fiel Sonntag Morgen inmitten dichten Nebels vor Paris in das Meer; es gelang, die drei schwer verletzten Luftschiffer zu retten; sie werden in Stapes gepflegt.

— Die Millionenstädte der Erde. Nach einer soeben erschienenen Statistik von Professor Supan in Gotha giebt es auf der ganzen Erde 270 Großstädte, d. h. Orte mit über 100 000 Einwohnern. Ueber eine Million haben 12, und zwar 1. London (4 415 958), 2. Paris (2 712 598), 3. New York-Brooklyn (2 352 150), 4. Berlin (1 763 543), 5. Canton in China (1 600 000), 6. Wien (1 364 548), 7. Wuchang-Hanglang-Hanton in China (1 200 000), 8. Tokio in Japan (1 155 290), 9. Philadelphia (1 105 277), 10. Chicago (1 099 850), 11. Siantan und 12. Singan in China mit je 1 000 000.

— Viertausend Jahre alte Toilettengeheimnisse hat der derzeitige Rector der Münchener Universität, Professor der Chemie Dr. Baeyer, enthüllt, indem er Schminken aus den Mumiengräbern zu chemisch untersuchte und dabei zu höchst interessanten Entdeckungen kam. Die ägyptischen Schönen benutzten zu ihren Schminken Bleipräparate, welche auf sehr umständlichem, von Professor Baeyer in allen Einzelheiten nachgeprüftem Wege sehr geschickt verarbeitet wurden. Die Meierze, welche sich in Egypten nirgends finden,

sind jedenfalls aus Indien bezogen worden, was einen weiteren Beweis dafür giebt, wie viel Mühe und Kosten man vor 4000 Jahren schon auf die — Tauschung der Männerwelt verwandte. Die „Vergeltliche Rundschau“ berichtet auch über die Bestandtheile und Zubereitung einer grünen Schminke, mit welcher die ägyptischen Prinzessinnen das Weiße ihrer Augen in einem leuchtend grünen Schimmer erscheinen ließen, eine Sitte, die sich heute noch unter den taurischen Tartarinnen und Araberinnen finden soll. Solche grüne Schminke wurde im Körper der vor 3600 Jahren verstorbenen Prinzessin Ust nachgewiesen.

— Poetische Wohnungs-Anzeige. Ein schweizerisches Blatt brachte folgende Wohnungs-Anzeige eines Buchbinders:

„Es wohnt die Reblaus in der Traube,
Die Wachtel wohnt im goldenen Weizen,
Im frommen Herzen wohnt der Glaube,
Ich wohne Jakobstraße 13.
Richard Kniehuber, Buchbindermeister.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 11. April. Vor dem Schwurgerichte begann heute die gerichtliche Verhandlung in Sachen der Explosion im Restaurant Vervy. Angeklagt sind: der von England ausgelieferte Anarchist François, der Anarchist Bricou, dessen Geliebte Delage, sämtlich wegen Mithäterchaft am Morde, sowie Meunier. Bricou und die Delage sagten aus, Meunier sei der Urheber der Explosionen an der Ldbaufaserne und in dem Restaurant Vervy. François stellte, entgegen den Behauptungen seiner Mitangeklagten, jede Mithäuschuld an der Explosion im Restaurant Vervy entschieden in Abrede.

Brüssel, 11. April. Die Repräsentantenkammer lebte mit 115 gegen 26 Stimmen den Antrag Janson zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts mit Wahlberechtigung vom 21. Lebensjahre an sowie verschiedene andere Anträge ab, welche die Verfassungsrevision betrafen. Die Sitzung wurde schließlich auf morgen vertagt. Während der Sitzung hielt eine zahlreiche Menge, welche die Marfaisalle sang, die Zugänge zum Kammergebäude besetzt. Als die Ablehnung des Antrages Janson bekannt wurde, bemächtigte sich der Menge eine große Erregung; die Polizeimannschaften zogen blank, zerstreuten die Manifestanten und nahmen mehrere Verhaftungen vor. Eine besondere Abtheilung der Bürgergarde ist einberufen worden; dieselbe soll für alle Eventualitäten bereit sein. Zwischen der Polizei und der manifestirenden Menge, die in das Bureau des Journals „Patriote“ eindringen wollten, kam es zu einem Zusammenstoße. Mehrere Personen wurden leicht verwundet. Der Generalrath der Arbeiterpartei beschloß den sofortigen allgemeinen Streik und veröffentlichte diesen Beschluß durch einen Aufruf an das belgische Volk. (Siehe auch Arbeits-Einstellungen unter „Vermischtes“.)

London, 11. April. Aus Ponthyrid, Grafschaft Glamorgan, wird gemeldet: Heute Nachmittag brach in der Maschinenhalle des benachbarten Kohlenbergwerks „Great Western“ Feuer aus. Die 300 Bergarbeiter, welche in den Schächten arbeiteten, konnten nicht heraufgehört werden. Das Feuer ergriff die Schächte. Bisher sind fünf Todte aufgefunden; das Schicksal der übrigen Bergarbeiter ist noch unbekannt.

Madrid, 11. April. Der Ministerrath beschäftigte sich mit einem vier cursirenden Gerächte betr. die Besetzung der Palaosinseln seitens Japans und befaß dem Gouverneur der Philippinen, nach den Palaosinseln ein Schiff zu entsenden.

Wetterbericht vom 11. und 12. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	751.2	+ 4.3	N 4	90	2	
7 Uhr früh	753.5	- 0.5	E 2	81	0	
2 Uhr Nm.	750.8	+ 9.3	NE 2	38	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 2.7°

Witterungsaussicht für den 13. April.

Zunächst Nachtfrost wahrscheinlich, dann klares, kühles trockenes Wetter mit allmählicher Bewölkung und allmählich zunehmender Temperatur.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grönberg.

Ein tüchtigen Heizer u. Maschinenführer

sucht bei hohem Lohn zum sofort. Antritt
Carl Maennel, Dampfmühle.

1 kräft. u. gewandt. Mann für die Presse, junge Leute für die Scheererei und 1 geübte Plüßerin sucht p. bald Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

2 Ziegelstreicher

stellt sofort an
Jahndel, Mohrbusch-Ziegelei.

1 Rutscher, Mädchen für Alles, Mädchen, welche Landarbeit verstehen, für hier u. außerhalb zu sofort sucht
Miettsfrau Kaulfurst, Schulstr. 24.

1 tüchtigen Schuhmacher-Gesellen

sucht H. Rieger, Renzals a. O.

Einem Stellmachergehilfen sucht
Wilhelm Tietze, Bohadel.

1 Tischlerges. n. iof. an H. Keller, Niederstr. 59.

1 Putzer und 1 Fadenmädchen

nimmt an H. Fickelscherer.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht zum 1. Juli Stellung als Wirthschafterin oder als Stäbe der Hausfrau Gute Zeugnisse stehen zur Seite.

Gefl. Offerten bitte abzugeben unter J. L. 54 an die Exped. d. Bl.

Ein saub. Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, hat, sucht Stellung bei einer Herrschaft. Näheres Ransigerstr. 16.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten bald gesucht. Off. unter J. N. 57 an die Exped. d. Bl. erb.

1 Wohnung.

4 Zimmer, Küche u. c. bald oder später zu vermieten
Rennmarkt 22.

Die von dem Buchhalter Herrn M. Senftleben innehabende Wohnung, 2 Zimmer, Alkove, Speisekammer u. c., wird z. 1. Juli miethsfrei. Auch können 1-2 Zimmer abgegeben werden. Herrm. Sommer, Bäckermstr.

Die I. Etage, Balkon, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, sowie eine große Stube mit Küche zu vermieten Gartenstraße 6.

Die erste Etage, Stube, Alkove, Küche und Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen
Niederstraße 32.

1 große Stube mit Cabinet u. Neben- gelass p. bald z. verm. Schertendorferstr. 20.

Eine Wohnung, 3 Stuben, helle Küch. mit Ausguss, bald oder 1. Juli zu verm.
G. Sommer, Bäckermstr.

1 Wohnung, 2 Stuben, Küche, sammtl. Zubehör, zu vermieten Niederstr. 16.

1 Stube für einzelne Leute ist bald zu vermieten
Herrenstraße 12.

Kostgänger werden angenommen bei Matchkowiak, Matthäiweg 1, Hof 1 Tr.

Ordentliche Kostleute werden angenommen
Lindeberg 17.

Ein gut erhaltenes Sopha, ein Tisch und ein Glaschrank wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Dünger
H. Bromme.

Resourcengesellschaft. Generalversammlung Sonntag, den 16. d. M., Abends 6 Uhr.

- Tagesordnung.
1. Wahl eines Directors.
2. Beschlussfassung über die Zahl der Gesellschaftsabende.
3. Antrag wegen Einberufung der Gruppen.
Die Direction.

Tanzunterricht.

Weitere Anmeldungen zu dem bereits begonnenen Unterricht bitte möglichst bald an mich gelangen zu lassen.

Anna Eichberg,

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Frische geräucherte



— von neuer Sendung —

empfehlte **Julius Peltner.**

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postcollis von 9 Pfund an zahlbar.

Ferd. Rahmstorf,
Direktor bei Hamburg.

Den Herren Fleischern zur Kenntnis, daß ich **Donnerstag, den 13. d. M., Abends**, mit einem ordentlichen Transport frisch geschlachteter Rissen in Grünberg eintreffe, und ersuche die Herren, **Freitag früh** zeitig im Schlachthof zu sein.
Paul Klaebisch.

Ein gut geräuch. Schinken zu verkaufen **Niederstr. 58.**

Starke Kohlrabi, Salat- und Leukopienpflanzen empfiehlt **H. Löffler, Langeasse.**

Kräftige Kohlrabi, Salat- und Leukopienpflanzen bei **G. Pohle, Nr. 10, Veranstrasse.**

Kopf-Salat u. Radieschen empfiehlt **H. Löffler, Langeasse.**

Ephen für Gräber, in Töpfen gezogen, sicher fortwachsend, Lebensbäume, härteste Sorte, mit festen Erdballen, Stiefmütterchen, Nelken u. Vergiftmeinnicht in schönsten Farben, sowie starke Oberruben u. Salatpflanzen empfiehlt **Bruno Nerche** in der Nähe des Russ. Kaiser.

Sommerroggen

empfehlte **Robert Grosspietsch.**

Eine Partie

Birnen- und Aepfelbäumchen sind noch billig abzugeben, auch großfrüchtige Stachel- u. Johannisbeeren in **Stanigel's Gärtnerei.**

Der beste und billigste Bezug

gemischte reiner flüssiger **Kohlensäure**

zu Bierverköhlung und zur Mineralwasserfabrikation geschieht durch die Kohlensäure-Werke zu Erkner bei Berlin und erweise ich gern Auskunft über Preise, Bedingungen etc.

A. Bohnstengel,

Glogau,

Vertreter der Kohlensäure-Werke zu Erkner b. Berlin.

Ebenso liefere ich die besten Kohlensäure-Apparate.

Niederlage der Kohlensäure befindet sich bei Herrn Expediteur **J. G. Kluge** in Grünberg, welcher jede Bestellung prompt effectuieren wird.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei **Richard Kalide.** Bruteiler (Wilmorska) berl. A. Schnleber.

Wählerversammlung.

Sonntag, den 16. April, wird

Herr Redacteur Winckler-Tannenberg

im großen Saale des Schützenhauses einen Vortrag halten über:
Die politische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Militärvorlage u. des „Bundes der Landwirthe“.

Der Zutritt steht jedem Wähler frei.

Der Freisinnige Verein zu Grünberg.

J. A.: **Gustav Staub.**

Ortskrankenkasse II.

Generalversammlung
Sonntag, den 15. April cr., Abends 8 Uhr,
im Katholischen Vereinslokal, Glasserplatz 5.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht, Rechnungslegung und Beschlussfassung über die Abnahme der Jahresrechnung pro 1892.
2. Beschlussfassung über einen Erbschaftspruch nach § 10 des Statuts.
3. Erbschaftspruch für ein verstorbenes Vorstandsmitglied seitens der Arbeitnehmer.
4. Besprechung über die Auffassung des § 29 Abs. 4.
5. Beschlussfassung laut § 42 des Statuts.
6. Erledigung etwa noch eingehender Anträge.

Die Herren Vertreter der Kasse werden hierzu eingeladen.

Der Vorstand.

Robert Mangelsdorff, Vorsitzender.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altes bekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übermäßiger Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Schwinden, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Sodbrennen, Magenkrampf, Parteilichkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Leber- und Gichtleiden, als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 60 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Telegraphische Depesche!

Zum Gasthof zum Deutschen Kaiser.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich mich entschlossen, meinen

Großen Schuh- und Stiefel-Anverkauf

auf 7 Tage zu verlängern und zwar von **Donnerstag, den 13., bis Mittwoch Abend, den 19. d. M.,** und soll der Rest zu schauderhaft billigen Preisen total ausverkauft werden.

Achtungsvoll

Adolf Schneider aus Görlitz.

Gartenschläuche

in Hanf, Gummi u. s. w. empfiehlt billigst

Wilhelm Meyer,
Lederriemenfabrik.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Koblitz-Breslau)

liefert billigst in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdenische Defen- ferner wetter- fester, undurch- lässige

Dachfalzziegeln roth, weiß, schieferfrb. u. bunt glasiert; decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachziegel, 200 Gr. - Wagen fahrl. ca. 4200 Stück. Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

Ein kautionsfähiger

Vertreter

wird für Grünberg gesucht.

G. Neidlinger, Glogau, Mählftr. 5.

Einige handfeste, zuverlässige

Arbeiter, sowie Fuhrleute

zum Ziegelfahren verlangt

Schulz's Dampfziegelei.

1600 Mk. sind auf erste Hypothek

baldauszuweisen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

5000 Mark

werden zur 1. Hypothek auf ein Mählen- grundstück von 52 Morgen Land gesucht. Zu ertragen in der Exped. d. Bl.

7-800 Mark

werden für sofort von einem pünftlichen Zinszahler gegen Hypothek gesucht. Gef. Adressen unt. J. M. 56 a. d. Exp. d. Bl.

1 Tischlergesellen sucht **Adolf Prüfer.**

Königliche Eisenbahn- Direktion Breslau.

Der am 1. Mai d. J. zur Einführung kommende Personenzug-Fahrplan wird vom 18. April d. J. ab in allen Stations-Bureaus des Direktionsbezirktes zur Einsichtnahme ausliegen. Von demselben Tage ab sind Fahrpläne käuflich bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu haben.

Danksagung.

Ich litt an Rheumatismus. Die Schmerzen saßen im ganzen Körper und waren zuweilen so groß, daß Erbrechen eintrat. Hände und Füße schwellen an. Da andere Aerzte nicht zu helfen wußten, wandte ich mich in meiner Noth an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover. Durch dessen Hilfe bin ich jetzt von meinem schrecklichen Rheumatismus befreit. In den Gelenken, wo die Schmerzen am heftigsten waren, bekam ich Ausschlag mit Jucken. In wenigen Tagen heilte der Ausschlag und jetzt bin ich gesund. Spreche meinen innigsten Dank aus.
(gez.) Carl Ziegahn, Seebad Neubauer.

Künstl. Zähne,

Plombiren, Zähneereinigen,

Nervtöden, Zahnziehen etc.

A. Fleischel, Grünzugmarkt 14,

Edle Silberberg.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich mich auf der Herrenstraße 12 als

Bäckermeister

niedergelassen habe und es mein größtes Bestreben sein wird, für gute und wohl-schmeckende Waare zu sorgen.
Achtungsvoll

O. Schmidt,

Bäckermeister., Herrenstr. 12.

Strohhüte

für Herren und Knaben
neuester Façon empfing heute in großer Auswahl und empfiehlt billigst

S. Hirsch.

Sommerüberzieherstoffe

empf. G. Pätzold, Tuchauschnitt.

Damengürtel,

Promenadentaschen

empf. billigt **O. Teichert, Niederstr. 58.** Pelz- und Tuchsachen werden bei billiger Preisberechnung zur Aufbewahrung angenommen.

Th. Kassner's Ww.

Für Zidelfelle

zahlt die höchsten Preise **D.O.**

Von heute ab wieder

frisch gebrannte Ziegeln.

Schulz's Ziegelei.

Mitteuropäisches Zeitspiel!

Neuheit! für Jung und Alt!

Preis nur 10 Pf. Zu haben bei

Siefke, Colportagebuchhandlung,

Holzmarktstraße 6, Hinterhaus 1 Tr.

Einige Loose zur

Marienburger Geld-Lotterie

(Ziehung Donnerstag u. Freitag d. Woche)

nach zu haben bei

Robert Grosspietsch.

10 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den Thäter nachweist, der mir auf meinem Grundstück an der Langfegerstr. die Kiefer-Wipfel abschneidet, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Heinrich Hoffmann in Langf.

G 88r W. v. 60 Pf. **S. Kapitschke, Langftr.**

G 91r W. v. 75 Pf. **Seller, Zöllichstr. 14.**

G 89r W. v. 75 Pf. **Frischthofe, Brftr.**

Weinanschanke bei:

Rippe am Markt, 91r 80 Pf.

M. Stenzel, Berlinerstr., 91r 80 Pf.

Pöschel, Wötkermstr., 91r 80 Pf.

Wwe. Hoffmann, Unt. Fuchsb., 91r 80 Pf.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 16. d. M., Gottesdienst in Sawaldau.

Synagoge. Freitag Anfang 6 3/4 Uhr.

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten nebst Begründung, ist im Reichstage zur Bertheilung gelangt. Im Vergleich zu dem Anfang Februar im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Gesetzentwurf enthält der jetzt vorliegende Gesetzentwurf nur eine Abänderung von größerer Bedeutung. Der erste Entwurf bezeichnete als Krankheiten dieser Art, auf welche das Gesetz sich beziehen soll, auch Darmtyphus, Diphtherie, Group, Rachenfieber, Ruhr (Dysenterie) und Scharlach. Der Bundesrath hat sich begnügt, Erkrankung und Todesfall an Cholera (asiatische), Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Pest (orientalische Beulenpest), Wunden (Blattern), sowie jeden Fall, welcher den Verdacht einer dieser Krankheiten erweckt, zum Gegenstand der Gesetzgebung zu machen. Gestrichen sind ferner die Bestimmungen über Kindbettfieber und die bedrohliche Ausbreitung übertragbarer Augenkrankheiten. Des Weiteren ist die Anzeigepflicht etwas erleichtert. Von politischer Tragweite ist die Befugnis der Landesbehörden zum Verbot von Versammlungen u. s. w. Diese Befugnis dürfte nur ausgesprochen werden, wenn zugleich die etwa fälligen Neuwahlen suspendirt werden.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm gestern seine Verhandlungen wieder auf. Auf der Tagesordnung stand die Schlussabstimmung über das Wahlgesetz. In der Generaldiscussion beschränkten sich die Parteien darauf, kurz ihre ablehnende oder zustimmende Haltung zu den früheren Beschlüssen kund zu geben. Entgegen den von den Nationalliberalen eingebrachten Anträgen wurden die Bestimmungen, betr. die Steuergränze von 2000 M. sowie die Drittelung in den einzelnen Urwahlbezirken in namentlicher Abstimmung, erstere mit 155 gegen 125, letztere mit 160 gegen 123 Stimmen beibehalten. Ebenso wurde das ganze Gesetz unverändert nach den Beschlüssen dritter Lesung angenommen. Die nächste Sitzung, in welcher die zweite Lesung des Gesetzes betr. Aushebung directer Staatssteuern auf der Tagesordnung steht, findet erst am Donnerstag statt.

Im Herrenhause ist die nächste Plenarsitzung auf den 18. d. M. angesetzt worden.

Die Verwaltung des Kreises Grünberg im Jahre 1892.

III.

Bei der Kreis-Sparkasse betrug der Bestand der Spar-Einlagen am Schluss des Jahres 1891: 271 410 M. 61 Pf., an baaren Einlagen im Laufe des Jahres 1892 traten hinzu 89 935 M. 40 Pf., zurückgezogen wurden im Laufe des Jahres 63 219 M. 97 Pf., also bleiben 298 126 M. 4 Pf. Ein Personenwechsel in den Unter-Einnehmerstellen ist insofern innerhalb des Geschäftsjahres 1892 eingetreten, als der Unter-Einnehmer Wuche in Saabor seine Stellung aufgegeben hat und durch den Gasthofbesitzer Wartsch d. selbst ersetzt worden ist.

Die Kreis-Anstalt zur Versicherung der Schweine gegen Trichinen- und Finnengefahr schloß nach dem vorjährigen Berichte mit einem Bestande bezw. Ueberschuß von 3151,89 M. ab. Die Einnahmen an Versicherungsprämien betrugen im abgelaufenen Kalenderjahre für 6674 versicherte Schweine 3029,20 M. gegen 6466 Schweine mit 2641,90 M. Prämie im Vorjahre. Der Gesamtbestand der Kasse beträgt 4597 M. 69 Pf. gegen 3151 M. 89 Pf. im Vorjahr. Der Kreis beabsichtigt, die bisherige Versicherung der Schweine gegen Trichinen- und Finnengefahr in eine Versicherung der Schweine gegen Krankheit und Unfall mit tödtlichem Umfange auszu dehnen. Der Kreisausschuß hatte zu diesem Behuf dem Kreistage in seiner Sitzung am 2. December 1892 den Entwurf zu einem Reglement mit dem Antrage unterbreitet, demselben die Genehmigung zu erteilen. Nach Genehmigung des Reglements ist dasselbe vom Kreisausschuß dem Bezirksausschuß zur Bestätigung überreicht worden; diese Bestätigung ist indessen bisher noch nicht erfolgt, weshalb die schon für den 1. Februar 1892 geplante Erweiterung der Versicherung bis auf Weiteres unterbleiben mußte.

Auf den Natural-Verpflegungs-Stationen wurden im Berichtsjahre 11 847 Personen verpflegt, 3967 mehr als im Vorjahre. Es kommen davon auf Grünberg 4840 (3099 im Vorjahr), Groß-Lessen 2170 (1525), Saabor 696 (469), Kontopp 1042 (659) und D.-Wartenberg 3099 (2128). Die Wanderer wurden, soweit dies thunlich, zu verschiedenen Arbeiten herangezogen. Durch das in Grünberg eingerichtete Arbeitsnachweisebureau sind im Berichtsjahre 32 Handwerker durch den hiesigen Meister in Arbeit gebracht worden. An Verpflegungs- u. Kosten mußten im verfloffenen Jahre gezahlt werden: für Mittagessen von 2311 Wanderern à 30 Pf. = 693 M. 30 Pf., für Mittagessen von 1006 Wanderern à 25 Pf. = 251 M. 50 Pf., für Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück von 5762 Wanderern à 40 Pf. = 2304 M. 80 Pf., für Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück von 2768 Wanderern à 35 Pf. = 968 M. 80 Pf., also insgesamt für 11 847 Wanderer 4218 M. 40 Pf. Hierzu treten noch einige Ausgaben für Instandhaltung und

Neubeschaffung des Inventars; für die Verpflegungsstation Grünberg wurde ein Kleider-Reinigungsapparat beschafft. Durch Beschluß des Kreis-Ausschusses ist den Verpflegungs-Stationen in Berücksichtigung der erhöhten Preise aller Lebensmittel eine Theuerungszulage von 5 Pf. pro Mahlzeit und Kopf der Wanderer bis Ende September v. J. bewilligt worden. In Folge des stärkeren Zuspruchs der Stationen gegen das Vorjahr ist die im Etat für 1892/93 eingestellte Summe zur Unterhaltung der Verpflegungsstationen wiederum bedeutend überschritten, weshalb für den vorliegenden Etat 1500 M. mehr an Ausgaben eingestellt worden sind. Auch für das Etatsjahr 1893/94 hat die Stadt Grünberg wiederum eine Beihilfe von 200 M. zur Unterhaltung der Station bewilligt.

Am 30. April 1891 auf Veranlassung des früheren Landraths Freiherrn von Seherr-Ehob unter dem Namen „Grünberger Lehrschmiede“ eröffneten Fußschlags-Lehranstalt, fand am 8. Februar 1892 beginnend, ein dreimonatlicher Lehrcursus statt, zu welchem sich ein Schüler gemeldet hatte, welcher die Prüfung am 23. April eisd. mit dem Prädicat „Gut“ bestand und welchem gemäß § 20 des Statuts vom 19. März 1891 ein Diplom ausgestellt werden konnte. Da zu einem weiteren Cursus sich Niemand, wohl aber 4 Personen sich meldeten, um die Fußschlagsprüfung abzulegen, so wurde am 16. December 1892 ein Prüfungstermin anberaumt, zu welchem drei Prüflinge erschienen, während der vierte seinen Antrag zurückzog, weil er sich schon vorher in Breslau hatte prüfen lassen. Von den drei zugelassenen Prüflingen bestand jedoch nur einer das Examen. Der Vorsitz in der Prüfungs-Commission an der Lehrschmiede ist an Stelle des verstorbenen Landraths Freiherrn von Seherr-Ehob dem Nachfolger Landrath von Lamprecht von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Königsberg übertragen worden.

Die Schulden des Kreises betrugen nach dem vorjährigen Verwaltungsberichte 573 100 M.; davon sind im Etatsjahr 1892/93 getilgt worden 6200 M., mithin betragen die Schulden gegenwärtig nur noch 566 900 M. Von vorstehenden Beträgen fallen auf die allgemeine Kreis-Verwaltung 133 500 M., auf die Chauffee-Verwaltung 433 400 M.

Die Staatsausstellung führte zu folgendem Beschluß des Kreisausschusses: Dem Kreistage empfehlen wir: 1. Der beiliegende Kreishaushalts-Etat I nebst dem Etat über die Chauffee- und Wegeverwaltung II, sowie über die Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chauffee III für das Jahr 1893/94 werden mit einer Gesamt-Einnahme von 264 681 M. 50 Pf., einer Gesamt-Ausgabe von 264 681 M. 50 Pf. hiermit festgestellt. 2. Zur Deckung der Kreis-Communal-Bedürfnisse pro 1893/94 werden a) die durch Kreistagsbeschlüsse vom 3. Juli 1885 festgesetzten Præcipualbeiträge, b) von den Städten nicht, c) von den Guts- und Gemeindebezirken bis 30% des festgestellten Veranlagungsfolles erhoben. 3. Der Zeitpunkt der Aus-schreibung und Erhebung bleibt der Bestimmung des Kreis-Ausschusses überlassen. — Dieser Beschluß wurde vom Kreistage genehmigt.

26]

Der Arbeit Segen.

Novelle von W. Widdern.

Wie oft Herr Stauder auch in den letzten Wochen im Goldenen Häuschen gewesen, so hatte er doch noch keinerlei Gelegenheit gehabt, die längere Schwester Frau Totens kennen zu lernen. Seit den traurigen Erfahrungen, die das unschuldige Mädchen durch den Inspector gemacht, zog es sich angstvoll vor jedem Verkehr mit dem anderen Geschlecht zurück. Sobald nur irgend ein fremder Mann das Haus ihres Schwagers betrat und sie zu dem Glauben Veranlassung hatte, daß er auch in das Wohnzimmer treten würde, schloß sie sich nach dem Boden hinauf. Alles Zureden der Schwester vermochte die Kleine denn auch nicht dazu zu bewegen, früher wieder herabzukommen, als bis der Besuch sich entfernt hatte. Unter diesen Umständen wies Vieschen auch das Ansuchen Vottes, sich zu dem Mittagessen in der Stadt zu rufen, vorerst mit aller Entschiedenheit zurück. Diesmal aber ließen sie Schwager und Schwester nicht gewähren. Auch Mutter Golden, die gute Alte, die stets so lieb gegen das unglückliche Kind gewesen, drang in Vieschen, die Thren nach der Stadt zu begleiten. Und als auch noch die Knaben meinten, sie müsse unter allen Umständen mit bei dem Vergnügen sein, fügte sie sich seufzend und ging in ihr Kammerchen. Hier nahm sie aus der buntemalten Truhe, die sie aus dem Elternhause mit in das Heim der geliebten Schwester gebracht, ihr schwarzes Einsegnungskleid. Dazu wählte sie ein schlichtes weißes Krägchen und schneelig zarte Manchetten.

Schnell war die festtägliche Toilette gemacht. Aber wie einfach dieselbe auch war, Vieschen sah entzückt in ihr aus. Noch lieblicher erschien sie aber, nachdem sie sich in das nachtschwarze Haar eine frische rote Rose gesteckt.

Staunend, fast betroffen von der reizenden Erscheinung blickte denn auch Herr Martin dem Mädchen entgegen, als es in das Wohnzimmer trat, in welches Fritz indessen den Gast geführt. Dennoch war der seine gebildete Mann viel zu jarisinnig, um ein bewunderndes Wort laut werden zu lassen.

„Meine Schwägerin, Elise Michel,“ sagte Fritz da vorstellend und setzte dann, die Hand gegen Stauder ausstreckend, hinzu: „Dies hier aber ist der Edle, Vieschen, der uns zu Wohlstand und Ansehen verhelfen will!“

„O!“ Vieschen wagte einen schüchternen Blick in das Gesicht des Gastes. Als sie dem ehrlichen Auge Stauders begegnet, reichte sie ihm die Hand hin und sagte leise:

„Herr, auch ich danke Ihnen für Ihre großherzigen Absichten.“

Ein warmes — wohlthuendes Gefühl beschlich das Herz des Mannes, als er die zitternde an Arbeit gewöhnte Rechte des lieblichen Kindes in der seinen hielt. Ihm war es dabei, als leuchtete die Sonne da draußen noch einmal so hell, und zeigte ihm Leben und Zukunft in einem ganz neuen Lichte.

Dann machten sie Alle sich auf den Weg nach der Stadt. Die Frauen schritten voran. Mutter Golden im schwarzen Sammlottkleid in der Mitte, zu beiden Seiten die Schwestern. Votte trug natürlich noch ihren Prinzen auf dem Arm. Dann kamen die beiden Männer — hinten nach aber schritten die Buben des Schulmeisters.

Das wurde nun ein froher Tag! Frau Bertram hatte ihr stattliches Heim auf das Festlichste zum Empfange der schlichten Leuten geschmückt, zu denen ihr geliebter Bruder in so nahe Beziehungen treten wollte. Eine tüchtige Kochfrau bereite dazu ein vorzügliches Mahl, bei welchem es auch nicht an trefflichem Weine fehlte. Der feurige Nebensaft — unseren alten Bekannten nicht gewohnt — regte die Gemüther bald an. Selbst das verschämteste Vieschen erlangte unter dem Einfluß des Weines seine frühere Harmlosigkeit zurück. In lieblichem Frohsinn scherzte die Kleine mit Stauder, der sich zu ihrem Tischnachbar gemacht.

Die Buben aber hatten bald des Guten zu viel gethan. Sie senkten bei Beendigung des Mahles schlaftrig die Köpfe, so daß Frau Bertram sich genöthigt sah, die halbwachsenden Gäste nach dem Schlafzimmer zu geleiten. Hier bekam ein jeder von ihnen eine Sophaede angewiesen, um den kleinen Spiz darin auszuschlafen, den sie sich zum ersten Mal im Leben getrunken.

Inzwischen hatte Martin Stauder die lieben Freunde nach der guten Stube seiner Schwester geleitet, wohin später auch der Kaffee gebracht werden sollte. In anderer Verfassung hätten sich die einfach gewöndten Menschen wohl bedrängt gefühlt, hier auf den sammetbezogenen Polstern von Sopha und Sesseln Platz zu nehmen. Da der Wein aber noch ihre innere Freude erregt hatte, genirte sie die prachtvolle Einrichtung der reichen Zimmermeisterswitwe nicht im Geringsten. Ja, den beiden Schwestern war es, als hätten sie sich immer in so verschwenderisch ausgestatteten Zimmern bewegt, während Mutter Golden wiederholt Votten in das Ohr flüsterte:

„Das ist mir Alles nichts Neues. In meiner Jugend — als ich das Hausmädchen bei der Commerzienrätin — der Hofrätin — der Generalin Soundso war — habe ich noch viel schönere Möbel gesehen!“

Als Frau Bertram dann zu ihren Gästen zurückgekehrt wurde die Unterhaltung bald eine allgemeine. Sie drehte sich jetzt um die zu erbauende Fabrik.

„Schon morgen,“ sagte Stauder im Laufe des Gespräches, indem er Fritz die Hand auf die Schulter legte — „wollen wir vor Gericht die Formalitäten erledigen, welche jede neue Compagnie erfordert. Dann aber gehen wir auch sofort zu unserem Rollenweimer Architekten, um das Nothwendige für den Bau zu besprechen.“

„Für den Bau besprechen! O, Herr Stauder!“ rief Fritz und schaute glück- und weinselig in das Gesicht des Redenden. Der aber fuhr gleichmäßig fort:

„Ich wünsche die Fabrikgebäude nach den statischsten Mustern der Neuzeit aufgeführt — aber auch das Wohngebäude soll allen Ansprüchen genügen, welche wohlthürte Fabrikanten an ihre Heimstätten machen dürfen.“

„Wohlthürte Fabrikanten!“ konnte sich Fritz hier nicht verfangen zu wiederholen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Arbeitseinstellungen. Ein allgemeiner Bergarbeiter-Ausstand ist für den belgischen Kohlenbezirk im Vorinage von einem am Montag in Quaregnon abgehaltenen, von 4- bis 5000 Bergarbeitern besuchten Meeting beschlossen worden. Trotz der Bemühungen des Führers Roger, welcher die Theilnehmer an der Versammlung bat, die Entscheidung noch einige Tage hinauszuschieben, bis das Parlament über die Verfassungsrevision werde abgestimmt haben, wurde dennoch der sofortige allgemeine Streik nahezu einstimmig beschlossen. Die schlimme Lage der Bergarbeiter dieser Gegend war für die getroffene Entscheidung ausschlaggebend. — Der Dockarbeiterstreik in Hull geht seinem Ende entgegen. Die dem Verbanke nicht angehörigen Arbeiter sind in mehr als hinreichender Zahl vorhanden und arbeiten unter dem Schutze von Polizei und Militär. Das Verladen und das Ausladen der Schiffe erleidet keine Verzögerung. — 3500 Bauarbeiter bei den Bauten für die Chicagoer Weltausstellung legten am Montag die Arbeit nieder. Es scheint aber nur ein Mißverständnis obgewaltet zu

1.
2.
3.
—
—
b
b

bb

10

Aus dem Leserkreise.

Der „Bund der Landwirthe“, diese neueste
 und junferlicher Habucht will an Stelle der
 Deutschland bestehenden Gold- Währung die
 über-Währung oder die Doppel-Währung ein-
 führen. Deshalb, fragt man sich, soll das schöne, leichte,
 halt ohne Verlust gangbare Metall wieder fort?
 Doppelkronen, wie das Zwanzig-Markstück amtlich
 ist, gehen in das kleinste Portemonnaie und wiegen
 etwa 38 gr; aber 33 Silberthaler und 1 Markstück
 machen schon einen altdänerischen Beutel und ihre
 über als 600 gr ziehen recht ordentlich in der Tasche.
 Man sollte also wirklich meinen, das ganze
 dreier nach dem Silber könne nur von den Leuten
 abgehen werden, die „das größte Portemonnaie“
 haben! Und so ist es wirklich. Denn wer sich muthwillig
 Inbequemlichkeit einer schwereren, schlechteren Münze
 erliegen will, muß irgend einen Vortheil dabei er-
 zielen. Offentlich wird allerdings gesagt, durch die
 Verschlechterung des Geldes würden die Preise der
 landwirthschaftlichen Producte steigen. Wenn das
 richtig ist, so geschieht eine gleiche Vertheuerung auch
 allen anderen Preisen und der Kleinbetrieb würde
 das Vergnügen haben, dieselbe größere Menge
 schlechten Geldes einzunehmen und wieder
 auszugeben. Ganz anders stellt sich's allerdings für
 hochverschuldeten Großgrundbesitzer, der beab-
 sichtigt — wie es Graf Mirbach am 14. März im
 Reichstag ganz offen zugegeben hat — seinen Gläu-
 bignern etwa 25% weniger zurückzugeben, als
 er ihm gebohrt haben, und sich damit als ein
 ehrlicher und gerechter Nachkomme der Raubritter
 zu betrachten! Denn da zur Zeit der Einführung unsrer Gold-
 währung 1 Rthl. Gold so viel werth war als 15½ Rthl.
 Silber, jetzt aber 1 Rthl. Gold mit 24½ Rthl. Silber bezahlt

Briefkasten.

Berliner Börse vom 11. April 1893.

Berliner Productenbörse vom 11. April 1893.
 Weizen 150—160, Roggen 130—137, Hafer, guter
 und mittel schlesischer 147—149, feiner schlesischer 150—154.
 Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grönberg.

Grünberg, den 11. April 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Der Magistrat.
Ein neuer, nur einige Male gebrauchter
seiner vierstücker Halbwagen
ist umständehalber zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Auß dem Einschlage pro 1892/93 sollen folgende Hölzer und zwar:

am Freitag, den 21. April cr., Vorm. von 10 Uhr ab,
im früher Kube'schen Gasthose zu Vicarei

Kölnchen bei Liebenzig, Kreis Freystadt (Niederschlesien),
den 10. April 1893.

Anfang an der Rohrbusch-Ziegelei.
Grünberg, den 8. April 1893.

2 Fuhren Dünger zu verk. Zöllnichauer-
straße 24. Daselbst wird ein einspänn.
Arbeitswagen zu kaufen gesucht.

Fortzugehalber ist ein
52er Hochrad.

1 Bettstelle zu verkaufen und 1 Wiese zu verpachten. Bwe. Piltz, Niederstr. 20.
1 Fud. Ziegendinger z. verk. Unt. Fuchsb. 22.

Peters, Gerichtsvollzieher
in Gränberg.

2 große Steffingbungen mit
Schalen,

1 Wurstpreise,
— alleß wenig gebraucht —

erner 1 Ladentisch.
Grünberg.

Peters, Gerichtsvollzieher.
Das Restorundstück

Das **Anglimblich**
 in dem früheren **Otto Hentsche**
 an Souveränität, bestehend in der

Druck und Verlag von W. Bechthold
in Grönberg.